

## §. 14.

### Alte Lieder aus späterer Zeit.

Im Jahre 1524 erschienen die ersten Lutherischen Gesangsbücher. Sie wurden in demselben und in dem folgenden Jahre mehrmals nachgedruckt und vermehrt. Luther hatte gleich anfangs einige von den alten Liedern nach seiner Umarbeitung mit aufgenommen und fügte später noch andere dazu. Und zwar ganz in der Gestalt, wie sie im Munde des Volkes lebten. Der Lieder-Vorrat der neuen evangelischen Kirche vermehrte sich von Jahr zu Jahr. Die Einführung des deutschen Gesanges wirkte sehr erspriesslich für Abstellung vieler kirchlichen Missbräuche, für Belebung des öffentlichen Gottesdienst und Beförderung der häuslichen Andacht, und verbreitete die neue evangelische Lehre mehr als alles Predigen, Schreiben und Lesen.

Die Anhänger der alten Kirche sahen darum in dem deutschen Gesang ihren allergefährlichsten Feind. Viele Jahre liessen sie aber doch vergehen, ehe sie sich entschlossen, ebenfalls dem deutschen Gesange eine grössere Berücksichtigung zu schenken. Freilich konnten sie nie dasselbe leisten, was ihren Gegnern bereits so glänzend gelungen war. Die lateinische Liturgie blieb in ihrer ausschliessenden Geltung und der deutsche Gesang hatte mit ihr keine Gleichberechtigung, er wurde in der Kirche nur hie und da geduldet, und war dem Volke vergönnt bei seinen Wallfahrten und Bittgängen und zur häuslichen Andacht. Trotzdem muss es als ein löbliches Unternehmen betrachtet werden, dass endlich katholische Geistliche die alten deutschen geistlichen Lieder aus der Volksüberlieferung sammelten und Übersetzungen und Nachbildungen lateinischer Hymnen und neue, dem Bedürfnis des Volkes entsprechende Lieder dazu fügten.

Die erste Sammlung veranstaltete Michael Vehe, Predigermönch, Doktor der Theologie und Propst an der Stiftskirche zu Halle an der Saale: «Ein New Gesangbüchlein Geystlicher Lieder, vor alle gutthe Christen nach ordnung Christlicher kirchen. ff. Gedruckt zu Leiptzick durch Nickel Wolrab. 1537» (45 Lieder).

Das schöne Unternehmen blieb vorläufig vereinzelt. Erst im Jahr 1550 lenkte wieder Georg Witzel in seinem «Chorbuch der Heiligen Catholischen Kirchen» die Aufmerksamkeit auf den deutschen Gesang und fügte zu seinen übersetzten Stücken der lateinischen Liturgie, den Gebeten und Gesängen auch einige «Läyische deudsche Cantilen» hinzu. Doch kann das Chorbuch nicht als ein eigentliches deutsches Gesangbuch betrachtet werden. Dreissig Jahre mussten erst wieder vergehen, ehe Vehes Büchlein zur vollen Geltung gelangte.

Im Jahre 1567 veranstaltete der Domdechant Johannes Leisentrit von Olmütz ein grosses Gesangbuch unter dem Titel: «Geistliche Lieder und Psalmen, der alten Apostolischer Recht und wahr gläubiger Christlicher Kirchen ff,» mit 199 deutschen und 22 lateinischen Liedern. In demselben Jahre liess er einen zweiten Teil nachfolgen mit 23 Liedern zu Ehren der heiligen Jungfrau, der Apostel, Märtyrer und Heiligen. Leisentrit benutzte fleissig das Vehesche Gesangbüchlein, ohne jedoch des Sammlers weiter zu gedenken. Er nahm fast alle Lieder in sein Buch auf. Die alten Lieder im Vehe fanden durch Leisentrit weitere Verbreitung. Sie gingen in die zu Ende des XVI. und zu Anfang des XVII. Jahrhunderts von einzelnen Bischöfen (*Abt Quirin zu Tegernsee vor 1577 besorgte das Tegernseer Gesangbuch, Bischof Veit von Bamberg machte 1576 einen Auszug aus Leisentrit für seine Diözese. Auf Befehl des Bischofs Eberhard zu Speyer erschien ein Gesangbuch, welches oft aufgelegt wurde. Z.B. «Cölln, durch Arnold Quentel M.DC.X. und mit einem Anhang 1619, sowie «auf besonderen Befehl» des Erzbischofs Georg Friedrich von Mainz 1628 das Mainzische Gesangbuch unter dem Titel: «Himmlische Harmony von vielerlei lieblich zusammen stimmenden Freud- Leid-Trost- und Klagevögelein.»*) veranlassten und einzelnen Buchdruckern (*Adam Berg in München 1586; Johann Bauer in Innsbruck 1587; Johann Meyer in Dillingen 1589; Peter von Brachel in Köln 1628; David Fuchs in Heidelberg 1629; Matthäus Pontanus in Paderborn 1616 und Andere*) veranstalteten Gesangbücher über und wurden hie und da durch andere alte vermehrt.

Die grösste Sammlung veranstaltete endlich David Gregorius Corner, Abt zu Göttweig. Sie erschien zu Fürth bei Georg Endter im Jahre 1625 unter dem Titel: «Gross Catholisch Gesangbuch» und verdient diesen Namen mit vollem Recht, denn sie enthält 422 nummerierte Lieder. Der gelehrte und fleissige Abt hatte dabei die alten Lieder mit berücksichtigt, also auch diejenigen Lieder, die aus älterer Zeit stammen und Gemeingut der ganzen deutschen christlichen Kirche sind, mit aufgenommen. Er spricht sich darüber in seiner Vorrede also aus: -- «Aus dieser Ursache bin ich Anfangs der Meinung gewesen, gar kein einzigen Gesang, so in ketzerischen Gesangbüchlein zu finden, in dieses katholische mit einzubringen. Aber diese Meinung hat mir gar ein gottseliger Pater der Sozietät Jesu gewendet, und mit zu Gemüt geführt, dass die Unkatholischen ihre Gesang-

büchlein mit nicht wenigen unseren uralten andächtigen Gesängen gespickt, ja sogar vermessen gewesen, dass sie auch deren etliche mit des Luthers Namen verunreinigt, als da sein:

Der Tag der ist so freudenreich,  
Gelobet seist du Jesu Christ,  
Christ ist erstanden,  
Nu bitten wir den heiligen Geist,  
Wir glauben all an Einen Gott,  
Jesus ist ein süßer Nam ff.

und dergleichen mehr, von welchen doch die ganze deutsche Christenheit weiss, dass sie älter sein als Luther und sein neues Evangelium. Nun wolle sich keineswegs gebühren, solche gute alte Andachten, deren auch das gemeine Volk so lange gewohnt, nur darum auszulassen, dass sie auch von Feinden des wahren Glaubens gebraucht und ihnen fälschlich zugeschrieben werden. *(Allerdings hatte man Luther schon zu seinen Lebzeiten manches Lied zugeschrieben, welches älter als er oder auch von anderen verfasst war. Luther hatte wie gegen so manches Andere auch dagegen protestiert. Wenn es späterhin dennoch vorkam, geschah es aus Unwissenheit. Die neue evangelische Kirche hatte es wirklich nicht nötig, sich fremdes Liedergut anzueignen. Die Herausgeber katholischer Gesangbücher aber kannten die Lieder der Ketzer, kannten zum Teil die Verfasser dieser Lieder und machten sie absichtlich zu Liedern der vor protestantischen Zeit. Corner war noch anständig: er hatte wenigstens «incerti auctoris / unbekannter Autor» über einige Lieder gesetzt, von denen er die ketzerische Herkunft wissen mochte, liess jedoch den Gesangbestrebungen in der evangelischen Kirche alle Gerechtigkeit widerfahren. Andere Sammler waren nicht so gewissenhaft. Auf eine wirklich über alle Begriffe schamlose Weise verfährt der Herausgeber eines Wiener Gesangbuches:*

«Davidische HARMONIA. Das ist , Christlich Catholische Gesänge, mit vorgesetzten Melodeyen ff. Zusammen getragen Auß vnterschiedlichen Gesang-Büchern vnd jetzo zum erstenmal in dise Form gebracht. Permissu eorum, ad quos pertinet. Gedruckt zu Wienn, bey Johann Jacob Kürner , im Jahr 1659. " (Göttinger Bibliothek)

*Viele unzweifelhaft von Luther, Johann Matthesius, Nicolaus Hermann u.a. verfasste Lieder sind hier als altkatholische eingeschwärzt. Die Vorrede spricht sich also darüber aus: «Dabei gleichwohl der andächtige Singer zu beobachten hat, dass die neu gläubig Unkatholische die meisten Gesänge, so bei ihnen im Gebrauch sind, von der Römisch-Katholischen Kirche, ungeachtet sie in ihren Gesangbüchern ihre eigenen Namen darüber geschrieben, entlehnt haben, -- gleicher Gestalt als wie nach Luthers Selbstbekenntnis die heilige Schrift, Abendmahl, Absolution, die Glaubensbekenntnis, Vater unser, Zehn Gebote usw. an ihnen und die seinigen von der Römisch-Katholischen Kirche gekommen. Gleichwie aber Luther und sein Anhang mit denen obgemeldten Stücken umgegangen, dass sie nämlich deren etliche unverändert gelassen, etliche aber verstümmelt und mit ihrem Gift beschmiert, also haben sie auch mit denen alten Gesängen der Katholischen Kirche gehandelt. Deren etliche unverändert von ihnen gelassen, welche der Zensur dessenthalben befreit sind, andere aber haben sie mit ihren Irrtümern verunreinigt, welche man jetzt davon gesäubert und der Katholischen Lehre gleichförmig gemacht hat. Schliesslich ist diese Arbeit zu dem Ziel und Ende gerichtet, damit samt denen Alt-Katholischen die nunmehr durch Gottes Barmherzigkeit zu rechten Schafstall bekehrte Herzen durch die bewegliche Singkunst Gott im Geist und in der Wahrheit andächtig und eifrig loben, preisen usw.»)*

Corner kommt dann auf seine Sammlung selbst zu sprechen. Nachdem er die Stelle aus den Konfessionen des heiligen Augustinus angeführt hat: *«Allerdings passierte es wie mir: Lass mich zur Strafe das Lied mehr bewegen als das, was gesungen wird. Ich gestehe, dass ich gesündigt habe, und dann möchte ich ihn lieber nicht singen hören»*. Soviel Augustinus. Ja ich halte auch dafür, dieses sei die einzige Ursache, dass so wenig katholische Doctores ihre Bemühung dahin anwenden wollen, ein recht wohlgeordnetes und korrigiertes deutsches Gesangbuch zu verfassen. Da hingegen die Unkatholischen mit ihren deutschen Gesängen sowohl in der Menge als in der Ordnung den unseren überlegen zu sein sich äusserst befehligen. Ich habe unter etlichen und dreissigen katholischen Gesangbüchlein gar wenig gerechte gefunden. Des Herrn Dr. Ulenbergers Psalter, Herrn Dr. Leisentrits Gesangbuch, und sonderlich dasjenige, welches auf Ihrer Fürstlichen Gnaden Herrn Eberhards Bischof zu Speyer gnädigen Befehls zu Köln mehrmals gedruckt worden, sind die besten, so mit vorgekommen. Aber gleichwohl geht ihnen in der Menge und Vollkommenheit aller der Materien und sonderlich in andächtigen, von den alten deutschen Christen so lange gebrauchten Rufen viel ab. Die übrigen sind mehren theils sehr schlecht, etwa von ungelehrten Schulmeistern oder Buchdruckern, gemeinlich ohne Namen des Authoris, nicht ohne sondern Nachteil

und Schaden der heiligen Religion in Druck gegeben worden. Und es ist mir auch unverborgen, dass noch heute viele fromme andächtige eifrige Katholische vorhanden, denen das deutsche Singen nicht lieb und auch (wegen der Ketzer Missbrauch) wohl verdächtig ist, die auch derentwegen die Arbeit, ein rechtes katholisches Gesangbuch zu fertigen, nicht zum Besten angewendet zu sein vermeinen.»

Er kannte also gewiss die meisten damals vorhandenen katholischen Gesangbücher und benutzte sie zu seinem Unternehmen (*Auffallend, dass in der Bibliothek des Benediktiner-Stiftes Göttweig nichts der Art mehr vorhanden ist. Es fanden sich nur verschiedene Ausgaben des Gesangbuches der mährischen Brüder, dagegen keine einzige von Corners Gesangbücher. Die von 1631 war nur in der Bibliothek der Augustiner Chorherren zu Klosterneuburg*), doch schöpfte er auch aus Handschriften und viel aus mündlicher Überlieferung. So sammelte er viele alte Rufe, wie sie das gemeine Volk in Österreich zu seiner Zeit noch zu singen pflegte. Wenn auch nicht Alles, was er als alt bezeichnet, durchwegs alt ist, so sind doch in den meisten dieser Rufe alte und volkstümliche Bestandteile. Fast alle sind süddeutscher Herkunft und wie die Schnitterhüpfel acht taktisch, zuweilen auch zwölf taktisch und voll volkstümlicher Züge und Redeweisen. (z.B. *Corners*

*Gesangbuch 1625:* *Was setztes auf sein Haupte ?  
Von Dorn ein scharfe Cron.  
Was legtens auf sein Rucken ?  
Ein Kreuz war lang und breit.  
Was schlugens durch sein Hände ?  
Zwen eiserne Nägel groß. ff.* *Oder Corners*

*Gesangbuch 1625:* *Was fand er an dem Wege stahn ?  
Sein liebste Mutter , die schaut er an.* *Oder Mainzer*

*Gesangbuch 1628:* *Es weineten die Engel einmüthiglich,  
Die Himmel traureten bitterlich,  
Sie weinten , sie traureten also sehr,  
Das nie gehöret noch gesehn.* *Oder Corners*

*Gesangbuch 1625:* *Maria übers Gebirge gieng,  
Elisabeth sie gar schön empfieng.  
Johannes kniet nieder in Mutterleib,  
Er erkennet Gott den Herren sein.*

Sie wurden natürlich nicht wie jene als Tanzlieder, sondern feierlich, in langsamen Tempo gesungen. Sie sind mitunter von unendlicher Länge. Das erklärt sich aus der zu keiner Zeit erloschenen Neigung des Volkes zu dichten und zu singen. Das Volk, dem die überlieferten einfachen Weisen geläufig waren, wusste leicht Worte dazu finden, mochte auch hie und da an vorhandene Lieder neue Gesetze anhängen und aus verschiedenen alten Liedern ein neues zu machen.

Diese Rufe im Versmass und nach der Weise der Schnitterhüpfel sind eine Eigentümlichkeit des älteren katholischen Kirchenliedes und zum Teil uralt wie die acht taktischen Lieder: Erstanden ist der heilige Christ, u.a. Ihre nächste Bestimmung war, bei Wallfahrten und Bittgängen, besonders zum Lobe und Preise der heiligen Jungfrau und aller Heiligen gesungen zu werden. Einige derselben werden mit ihren Anfangsstrophen hier folgen, und die als alt bezeichnet werden:

*Corner 1625, 40 Strophen:* *Den lieben St. Johannes loben wir,  
Und seiner Gnaden begehren wir.*

*Corner 1625, 14 Strophen:* *Es freuet sich billig Jung und Alt :*  
*Kölner Ges.B. 1610: 13 Strophen* *Zerschlagen ist jetzt des Teufels Gewalt.*  
*Münchner GB, 1586: 24 Strophen:* *Alleluia*

*Corner 1625, 15 Strophen:* *Es sungen drei Engel ein süßen Gesang,  
Dass in dem hohen Himmel erklang .*

*Corner 1625, 27 Strophen:* *Gotte zu Lobe so wollen wir singen  
Von einer Rosen grün.  
Ein edles Zweig hat uns getragen  
Ein Jungfrau wunderschön .*

<i>Corner 1625, 34 Strophen:</i>	<i>Jesus der gieng ein harten Gang, O reicher Gott ! Zu seiner Marter , die währt lang. O reicher Gott, Hilf uns aus Noth !</i>
<i>Nachtigall 1658, 35 Strophen: Münchner GB 1586, 49 Strophen: Corner 1625, 35 Strophen:</i>	<i>In Gottes Namen heben wir an, Kyrie eleison ! Und rufen all Gottes Engel an. Alleluia ! Gelobt sei Gott und Maria !</i>
<i>Corner 1625, 24 Strophen:</i>	<i>Maria Gottes Mutter, Nun steh uns hilflich bei ! Wol an dem heiligen Weihnachttag Hätt Maria groß Wonn und Freud.</i>
<i>Corner 1625, 23 Strophen;</i>	<i>Mariam die Jungfrau werthe, Maria! Wollt Gott nehmen von der Erden. Hilf uns , o heilig Jungfrau Maria!</i>
<i>Corner 1625, 16 Strophen: Nachtigal 1658, 16 Strophen:</i>	<i>Nun bitten wir Gott den Vater, Der aller Lieb voll ist, Wol durch den süßen Namen Seins Sohnes Jesu Christ.</i>
<i>Corner 1625, 12 Strophen:</i>	<i>O Herre Gott , erbarme dich Über uns Sünder gnädiglich ! Erbarm dich über deine Kind , Die wir so ferr im Elend sind. Kyrie eleison.</i>
<i>Apostelruf Corner 1625, 17 Strophen:</i>	<i>Sanct N. , lieber Herre mein, Alleluia ! Du wöllst unser treuer Vorbitter sein ! Alleluia !</i>
<i>Corner 1625, 43 Strophen: Nachtigal 1658, 43 Strophen:</i>	<i>Singet zu Gott mit Lobesschall, Alleluia ! Dass es der Dreifaltigkeit gefall ! Gelobt sei Gott und Maria!</i>
<i>Corner1625, 61 Strophen: Nachtigal 1658, 140 Strophen:</i>	<i>So hebn wir auch zu loben an Kyrieleison Den Ritter St. Görge, den heiligen Mann. Alleluia.</i>
<i>Corner 1625, 21 Strophen:</i>	<i>Wir sagen Gott viel Lob und Ehr Um seine Gebot und heilige Lehr. Kyrie eleison.</i>
<i>Corner 1625, 48 Strophen:</i>	<i>Wir loben die heilig und die rein, Die heilig Jungfrau Catharein.</i>
<i>Corner 1625,</i>	<i>Zu Ehren unser Frauen Gehen wir in ihr Bethaus . Wen seine Sünd gereuen Der geht ledig heraus. Kyrieleison.</i>

Neben den Rufen hatten sich auch viele andere Lieder mündlich fortgepflanzt, welche während der Messe und an Festtagen, bei Kirchfahrten und Bittgängen gesungen zu werden pflegten. Zu Anfang des XVII. Jahrhunderts galten manche der Art für alt und sie können es auch sein. Die

Einfachheit des Versbaues und ihrer Melodie, sowie ihre zum Teil volkstümliche Sprache weisen auf eine frühere Zeit zurück.

**Osterlied.** (mit 3 Strophen)  
All Welt soll billig fröhlich sein  
Zu dieser österlichen Zeit.  
Gott hat zerstört die Vorhöllpein,  
Da manche Seeln gefangen sein.

*Andernacher Gesangbuch (Köln 1608) Sämtliche Strophen finden sich im Neisser Gesangbuch 1663.*

**Adventslied.** (mit 12 Strophen)  
Ave Maria, gratia plena !  
So grüßen die Engel die Jungfrau Maria  
In ihrem Gebet und da sie saß

*(Corneri Gesangbuch 1625. mit der Überschrift «Ein schöner alter Gruß an unsere lieben Frauen, im Advent zu singen») -- Derselbe Text Mainzer Gesangbuch 1631 (Körners Marianischer Liederkrantz)*

**Fastenlied.** (mit 10 Strophen)  
Da Jesus in den Garten gieng  
Und sich sein bitteres Leiden anfieng,  
Da trauret Alles was da was,  
Es trauret alles Laub und Gras.

Im XVI. Jahrhundert nachweislich, es mag aber viel älter sein. Es wird noch jetzt in vielen Gegenden gesungen, und auch als Fliegendes Blatt gedruckt. Verschieden Fassungen sind davon bekannt.

Mündlich: Meine Schlesischen Volkslieder; Volkslieder in der Mundart des Kuhländchens; Erk, deutsche Volkslieder; Münstersche Geschichten.

Fliegende Blätter: Wunderhorn; (Auerbachers) Anthologie deutsche katholischer Gesänge, Landhut 1831.

Alter Druck: Ansing Lieder etc. Straubingen bei André Sommer 1590; Daraus in (Philipp M. Körners) Passionsblumen 1844.

Handschriftlich aus dem Anfang des XVII. Jahrhunderts bei Weyden, Cölns Vorzeit.

**Fronleichnamslied.** (mit 7 Strophen)  
Der ware Fronleichnam etc. In der Melodei Ave vivens hostia zû singen.  
Der zart fronleichnam der ist gât,  
bringt uns ein freis gemüte,  
er macht uns aller gnaden vol  
wol durch sein werte güte.  
der heilig geist wirt uns gesant,  
so hat unser trauren ein ende :  
also sol sich das herze mein  
von got meim herren nit wenden.  
*(Obsequiale Ratisbon. 1570)*

**Weihnachtslied.** (mit 6 Strophen)  
Ein Kindelein ist uns geboren  
zu Bethlehem,  
Das bracht dem Herodes Zoren  
und großen Grimm.  
Drei König aus Morgenlande  
Kamen gen Jerusalem ,  
Sie fragten : wo ist geboren  
Der König der Juden ?  
Wir sahen in Orienten  
den Sternen sein  
Und kommen anzubeten  
das süße Kindelein.

*(Kölner Gesangbuch 1619; Ebenso Corner Gesangbuch 1625)*

**Weihnachtslied.** (mit 6 Strophen)  
Es ist ein Ros entsprungen



Aus einer Wurzel zart,  
Als uns die Alten sangen,  
Von Jesse kam die Art,  
Und hat ein Blümlein bracht  
Mitten im kalten Winter  
Wol zu der halben Nacht

*(So bei Michael Prätorius (Musae Sion 1609). Es lässt sich noch nicht ermitteln, wie alt dieses Lied sein kann, und ob es ursprünglich nur aus 2 Strophen bestand. In dem Andernacher Gesangbuch 1608 (also ein Jahr früher) hat es bereits 6 Strophen und in den späteren katholischen Gesangbüchern , z.B. Kölner 1610; 1619; 1628, bei Corner 1625 und 1658 ist es bereits zu 23 Strophen ausgesponnen worden, und 1658 beginnt es in Übereinstimmung mit Jesajas «Es ist ein Reis entsprungen». Dass sich dieses Lied in evangelischen Gesangbüchern nicht vorfindet, darf nicht weiter verwundern: Die Marienlieder wurden beseitigt oder umgedichtet. Wohl aber ist es auffallend, dass es keinem katholischen Gesangbuch des XVI. Jahrhunderts steht. Die wundervolle Melodie liess jedoch das Lied nicht untergehen. Die älteste Lesart, die bis jetzt bekannt geworden, ist die des Andernacher Gesangbuches (Köln 1608).*

**Kirchfahrtlied.** (mit 9 Strophen) Im Ton : Singet zu Gott mit Lobesschall.  
In Gottes Namen heben wir an, O Maria !  
Und wollen mit dem Kreuze gahn,  
Unser liebe Frau die rufen wir an.

*(Corner 1625 – 1658 mit der Überschrift: «Der Kreuzruf, mit welchem das gemeine Volk die Prozessions-Gesänger pflegt anzufangen.»)*

**Bittfahrtslied.** (mit 5 Strophen)  
O ewiger vater, bis gnedig uns,  
beweis uns dein barmherzigkeit allzeit und gnaden gunst !  
mach uns armen sunder Christo gleich,  
darzu auch sein miterben deines reichs !  
heiliger got !  
durch die marter, angst und not,  
die er am kreuz gelitten hat,  
da er starp eins bittern tods .  
Kyrie eleison, Christe eleison.

*(Hierbei sind noch 3 Strophen auf den heiligen Geist, Maria und die Engel. Die 3. und 5-Strophe haben in ihrer zweiten Hälfte nur je zwei Reimzeilen, Vehe Gesangbuch 1537, danach bei Leisentritt 1567. Corner Gesangbuch 1625. Nachtigal 1658 und hier mit der Überschrift: «Eine andere uralte, dem gemeinen Volke und frommen Bauern in Österreich wohl bekannte Litanei.»)*

**Das Vater unser bei Kirchfahrten,**  
auch in der Kirchen zu singen. (mit 14 Strophen)  
Vater unser der du bist  
Kyrie eleison  
Im Himmel , da ewig Freude ist,  
O Vater mein,  
Erbarm dich unser auf Erden,  
Auf dass wir deine lieben Kinder werden !

*(Münchener Gesangbuch 1586; Kölner Gesangbuch 1610; Corner Gesangbuch 1625; Nachtigal 1658. Dem ursprünglichen Texte wohl näher ist der von 10 Strophen in Nicolaus Beuttner Gesangbuch 1602. Das schöne neu «Vater unser» in Gesangsweise, 9 Strophen, im Babstischen Gesangbuch 1545, ist nur eine neuere Bearbeitung jenes altkatholischen Vaterunser. Die Kehrverse sind beibehalten worden.)*

**St. Catharina.** (mit 9 Strophen)  
Wir lobn die heilig und die rein,  
Die heilig Jungfrau Catharein .  
Sanct Cathrein war ein reine Magd,  
Das war dem Heiden bald gesagt.

(im Neisser Gesangbuch 1663. heisst es unter 1,1 «Die heilige rein und auch die fein. -- Ein ganz anderer und neuer Text im Andernacher Gesangbuch (Köln 1608) mit 15 Strophen. Ein geistliches Volkslied, das gewiss schon lange im Munde des Volkes lebte, ehe es aufgezeichnet wurde. Der Text des Neisser Gesangbuches ist sehr bruchstücklich. Es enthält aber doch einige Hauptzüge aus der Legende der heiligen Katharina und hat eine volkstümliche Färbung. Er steht jedenfalls der ursprünglichen Abfassung näher als der zu 48 zweizeiligen Strophen ausgespinnene in Corner Gesangbuch 1625. Es heisst bei Corner schon «ein alter Ruf.»

Neuere Volkslieder von der heiligen Catharina aus verschiedenen Gegenden, aus Schlesien: Schlesische Volkslieder, andere Lesart: Erk Volkslieder; aus Westfalen: Geistliche Volkslieder (von A. v. Haxthausen; vom Niederrhein: Simrock Volkslieder; aus dem Odenwald: Erk Liederhort)

